


DIE GESCHICHTE VON DEN MUTIGEN SCHÜLERN, DIE AUSZOGEN, UM PHYSIK  
ZU LERNEN !!!

Es war einmal ein Häufchen Schüler, das auszog, um den Physik-LK zu nehmen. Doch alle, die sie fragten, antworteten ihnen, daß dieser Leistungskurs ganz, ganz schwer sei, daß man viel, viel lernen und sehr, sehr geschickt sein müsse, um bestehen zu können. Aber die mutigen Schüler ließen sich nichts einreden, nahmen das Risiko auf sich und stürzten sich ins Ungewisse. Als großen Lehrmeister bekamen sie den Herrn Stief zugeteilt. Dieser erwies sich als ein sehr guter Mann, der stets bemüht war, seine Schäfchen zu guten Leistungen anzuspornen. Er teilte jedes Halbjahr jedem Schüler ein Referat zu und ließ immer den Stoff der letzten Stunde von einem Mutigen gegen Benotung wiederholen. Als sich die Schüler nach anfänglichen Schwächen an dieses System gewöhnt hatten, da fiel es ihnen wie Schuppen von den Augen und sie erkannten, wie schön sie es hatten. Durch die vielen Referate konnten sie nämlich herrlich Punkte sammeln, und das Ausfragen erwies sich ebenfalls als ganz einfach. Geschickte unter ihnen konnten sich sogar denken, wann sie an der Reihe waren, und so ergab es sich, daß alle mit ihren mündlichen Noten zufrieden waren. Als die Zeit verging, da gefiel es ihnen immer besser, alle waren fröhlich und ausgelassen und gingen gerne in den Unterricht. Und siehe da, der Stoff war gar nicht so schwer und mit dem hervorragendem Buch, das sie hatten, konnte man herrlich lernen. Wenn man das beherzigte, waren auch die Schulaufgaben, die ihr Meister stellte, einfach zu bewältigen. Die Stoffbereiche wechselten oft ab, so daß für jeden einmal etwas dabei war, was ihm entsprach. Natürlich gab es zwischen den Schülern auch Unterschiede. Da war zum Beispiel einer, der war fast besser als ihr Lehrmeister. Bei den anderen wechselten gute, mittlere und schlechte Leistungen ab. Aber Herr Stief war immer nett und schimpfte nur selten mit seinen Schäfchen. Ab und zu blieb er sogar zu Hause, so daß der Unterricht einfach ausfiel. Ganz toll fanden es die Schüler, daß sie zwischen den Doppelstunden immer eine lange Pause machen durften, um sich zu erholen. Einmal durften sie sogar nach München fahren, natürlich mit Herrn Stief, um ein schönes Institut zu besichtigen. Als dann das Ende ihrer Lehrjahre nahte, versprach der große Meister, daß er ein paar Getränke für das leibliche Wohl spendieren würde, was ihm natürlich keiner abschlagen wollte. Insgesamt gesehen verlebten die 12 Mutigen ruhige und schöne 1 1/2 Jahre bei ihrem Meister. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute und denken gerne an ihre schöne Zeit und an den Lehrmeister Stief zurück.



## FÜR DAS STUDIUM — EIN EIGENES GIROKONTO

Wer sein eigenes Leben leben möchte, muß selbständig entscheiden können, auch finanziell. Dazu gehört auch ein eigenes Girokonto. Junge Leute müssen mit jeder Mark rechnen, deshalb ist das Girokonto bei der Sparkasse genau richtig. Für alle Schüler, Auszubildende und Studenten ist das -Girokonto gebührenfrei, also zum Nulltarif.

# STADTSPARKASSE AMBERG

*kundennah  servicefreundlich  leistungsstark*

40

# MONIQUE XIV.

## Die Sonnenkönigin

Unter dem Zepter von Monique xiv versammelten sich 11 mehr oder weniger francophile Untertanen, um gemeinsam ihre Unwissenheit auf dem Gebiet der französischen Sprache zu überwinden. Dies war auch das Ziel unserer Herrscherin - aber nicht nur das: Sie vermittelte uns zudem noch genaue Kenntnisse auf ganz anderen Bereichen: Französische Geschichte ( so auch mit Details aus den sanitären Verhältnissen zur Zeit Ludwig XIV ), Politik von Asterix bis Mitterrand, Baukunst ( mit dem entsprechenden Vokabular: z.B. Spitzenbogengewölbe, Strebepfeiler etc. ), Literatur, Philosophie ( Existentialismus ), Gartenbau, Kochkunst, Olivenölherstellung... um nur einen kleinen Anblick in Frau Havensteins schier unerschöpfliches Wissen zu geben.

Um ihre hochgesteckten Ziele zu erreichen, bekämpfte sie dazu voller Energie und Tatendrang die Tücken eindeutig zu hoch angebrachter Videorecorder und schleppte unermüdlich überdimensionale Kassettenrecorder an ( die fast größer als sie selbst waren ). Ihr Arbeitseifer ging sogar soweit, daß sie in Doppelstunden freiwillig auf ihre "Gauloises" verzichten wollte: "Brauchen Sie heute wirklich eine Pause?!" - Nur in seltenen Momenten kapitulierte sie vor dem aussichtslosen Kampf gegen unser Unwissen ("Das ist köstlich deprimierend!").

Ihre Lieblingsbeschäftigung sind eindeutig Versionen: "Das müssen Sie runterübersetzen können, als ob Sie eine deutsche Zeitung lesen würden!". Ständig bedacht auf den perfekten Ausdruck, war sie begeistert, wenn wir einmal die Übersetzung "haarscharf" getroffen hatten. Oft überraschte sie uns dabei mit ihrem antiquierten Wortschatz, auf dessen Aktualität sie bestand (Bsp: "ein beredtes Beispiel"), aber auch mit ihren Kenntnissen auf eindeutig zweideutigen Gebieten, wobei sich sogar die ach so aufgeklärte Jugend schwer tat: Übersetzen Sie "la nuit de plaisir" (für Francophobe: die Liebesnacht) rief nur ein verschämtes "Do kenn i mi fei net so aus" hervor.

Frau Havenstein schloß ihre Schüler im Laufe der Zeit ins Herz ("Das ist ein Satz für Sie") und versuchte etwaige Schwächen durch intensive Auseinandersetzungen mit dem Schüler ("Wo liegt denn die Schwierigkeit") und durch Zusatzaufgaben auszumerzen. Dabei ließ sie nie locker und rief deshalb mit ihrem freundlichen, aber unerbittlichen Vorgehen so manche Trotzreaktion hervor: S.: "Ich lese meine Antwort jetzt nicht vor" - E.: "Ich sage jetzt kein Wort mehr!". Die Weigerung unsererseits erreichte ihre Höhepunkte, als Frau Havenstein nach vergeblichen Überredungsversuchen die Marseillaise ganz alleine sang - oder auch als es bei der Abstimmung über die Lektüre 8 (!) Enthaltungen gab. - Einer "übertrieb" das Ganze sogar, indem er in 13/1 zurücktrat.

Auch größere Lücken in der Besetzung und zeitweilige Unaufmerksamkeiten einiger Schüler (besonders in der Doppelstunde am Montag, wo man sich unbedingt die Ereignisse des Wochenendes mitteilen mußte), erschütterten sie kaum.

Ihr wöchentliches Arbeitspensum von einer Stunde Grammatik, einer Stunde französische Nachrichten, einer Stunde aktueller Text, einer Stunde Lektüre, einer Stunde Abituraufgaben, einer Stunde Geschichte, einer Stunde Landeskunde... ließ sich in 6 Wochenstunden leider nicht unterbringen. Diese Diskrepanz versuchte sie durch immense - manchmal auch außergewöhnliche - Arbeitsaufträge zu kompensieren (Wir können jetzt eine Fabel von La Fontaine auswendig und auf französisch erklären, wie man einen Apfelstrudel o.a. macht). Darunter litt deshalb auch unser - zumindest latent vorhandener(?) - Spracheifer: "Zum Diskutieren hätten Sie besser einen Konversationskurs an der Volkshochschule besucht!"

Doch trotzdem, Monique XIV herrschte nie mit Autorität oder Druck. Es bestand stets ein harmonisches Verhältnis in einer lockeren Atmosphäre zwischen der Herrscherin und ihren Untertanen.

Letzte Meldung: Für großes Erstaunen sorgte Frau Havenstein, als sie am Ende von 13/2 zum allerersten Mal in Hosen erschien!

Kahui

Daniel

Der Sport-Profi **SPORT**  
**RIED**  
Amberg, Untere Nabburger Str. 38

*Conditorei & Café*  
**Eduard Dobmeier**  
8450 AMBERG  
Regierungsstr. 4



KONDITIONERMEISTER

☎ 09621/15808

B<sub>6</sub> - OSTR G. Jäger - 1984/86

S E N S A T I O N ! ! ! !

Neue Spezies Mensch entdeckt!

Der Homo sapiens sapiens venator (gem. Jäger)

Mensch der Zukunft gefunden ???

AMBERG/Oberpfalz: Sensationelle Nachrichten erreichen uns aus der Provinz, wo Forscher nach jahrelanger Suche nach dem Menschen der Zukunft endlich fündig geworden zu sein scheinen. Die von der Öffentlichkeit weitgehend unbeachteten, in Fachkreisen aber mit umso größerem Interesse verfolgten Recherchen von Prof. Paul Paulsen und seinem Team sind nun endlich von Erfolg gekrönt. Dazu Prof. Paulsen: "In der natürlichen Wildnis des Oberpfälzer Waldes, in der Natur und Mensch noch in vollem Umfang der Evolution unterworfen sind, und wo sowohl abiotische als auch biotische Selektionsfaktoren noch ungehindert ansetzen können, ergaben sich ideale Bedingungen für die Entwicklung einer hochqualifizierten Spezies der Sorte Mensch, dem homo sapiens sapiens venator. Diese Spezies grenzt sich durch eine Reihe phänischer und ethologischer Besonderheiten von dem uns bekannten homo sapiens sapiens ab, auf die im folgendem näher eingegangen werden soll:

a) Phänotyp (äußeres Erscheinungsbild):

Oberflächlich gesehen gleicht der homo sapiens sapiens venator seiner Ausgangsform ("normaler Mensch") in vielerlei Hinsicht, es sind aber auch einige anpassungsbedingte (Schul-) Modifikationen erkennbar:

- auffallend elegante Kleidung: Anzug, Krawatte

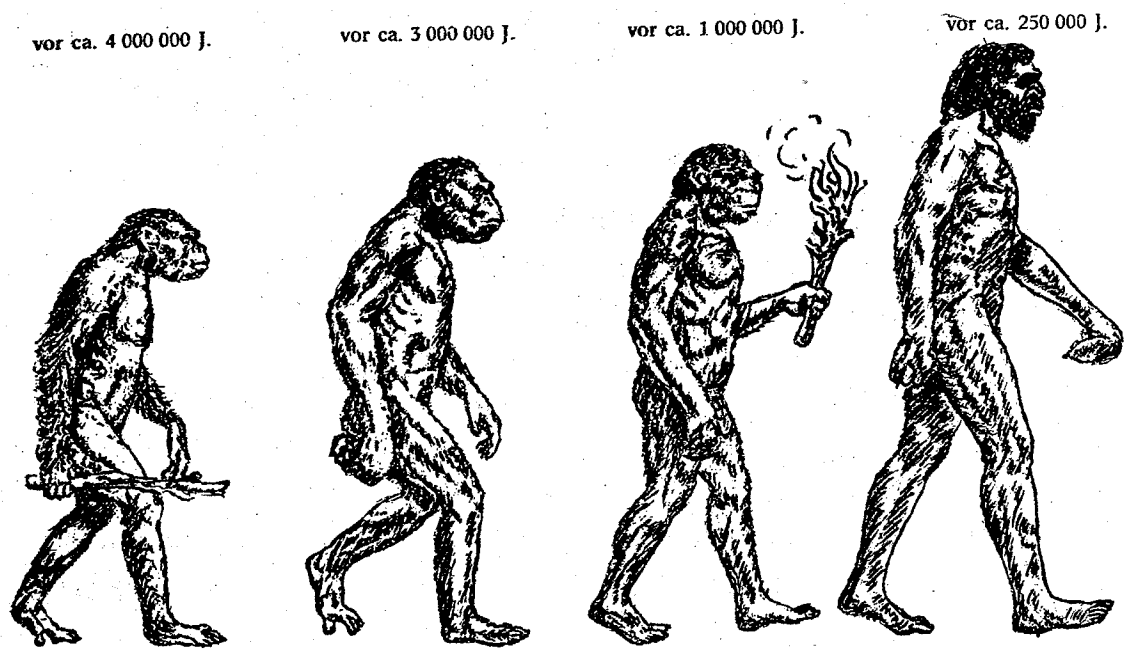
- gegenüber der Ausgangsform reduzierte Kopfbehaarung

Den Grund für diese Veränderungen sehen wir im Anstreben erhöhter Seriosität. Weiterhin sind erkennbar:

- hohe Stirn: vergrößertes Gehirnvolumen, läßt auf hohen Intelligenzgrad schließen.

- gegenüber der Ausgangsform stark verbesserte Gedächtnisleistung (von enormer Wichtigkeit, um sich Ausdrücke wie Phenylalaninhydroxylase oder Galactosephosphaturidyltransferase zu merken)

- außerordentlich gut entwickeltes Immunsystem, um mögliche Krankheiten ein für allemal auszuschließen



#### b) Werkzeuggebrauch:

Der homo sapiens sapiens venator zeichnet sich durch eine hohe Objektkenntnis und enormes technisches Verständnis aus. So nimmt es nicht Wunder, daß ihm auch außerfachliche Arbeiten, wie z.B. die Reparatur defekter Heizkörper, auf Anhieb gelingen. Hier zeigt sich auch sein gewaltiger Vorteil gegenüber dem "eingespielten" Fachpersonal (Herren Ries und Pscherer).

Ein weiterer entscheidender Selektionsvorteil des homo sapiens sapiens venator liegt darin, daß er aufgrund hervorragender Sachkenntnis die ihm zur Verfügung stehenden Werkzeuge, sprich Lehrmittel, äußerst effektiv einzusetzen vermag. So gelingt es ihm, sein Wissen durch Verwendung von Video, Film, Overhead, Dutzenden von Kopien und hie und da eingestreuter Praktika auch auf andere zu übertragen.

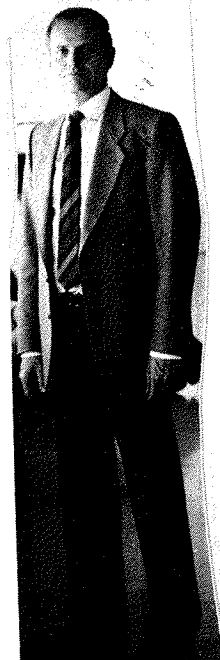
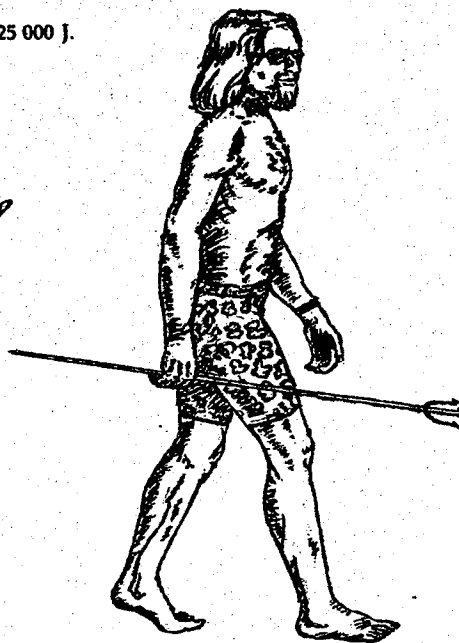
#### c) Sozialverhalten:

Der homo sapiens sapiens venator ist nicht zuletzt wegen der schon oben erwähnten Vorteile gegenüber seinen Artgenossen hervorragend zur Führung einer Gruppe geeignet. Die dem Alphatier zukommenden Aufgaben bewältigt er spielend. So greift er z.B. in sich innerhalb der Gruppe abzeichnende Rangordnungskämpfe schlichtend ein und hilft den einmal Unterlegenen wieder auf die Beine. Auch bemüht er sich um eine möglichst gerechte Verteilung von Noten und trägt somit positiv zur Vorbereitung auf den Endkampf (Abitur) bei. Trotz allen Einsatzes für seine Schützlinge kann er aber manchmal nicht verhindern, daß ein ihm anvertrauter Kollegiat in der Auseinandersetzung mit Raubfeinden (Stoffülle, Fachausdrücke) tödlich verwundet wird und somit die Gruppe um ein Mitglied ärmer wird.

vor ca. 100 000 J.



vor ca. 25 000 J.



#### d) Sprachkenntnisse:

Erstaunlicherweise läßt sich in Bezug auf Sprachkenntnisse des homo sapiens sapiens venator kein allzu großer Fortschritt gegenüber dem homo sapiens sapiens erkennen. Vielmehr scheinen die dahingehenden Anlagen degeneriert und nur noch als Rudimente vorhanden. Zeigt sich doch eine auffallende Schwäche, was den Gebrauch der englischen Sprache angeht.

Ein weiterer, kaum auffallender Schönheitsfehler in der Sprachgebung des homo sapiens sapiens venator liegt in den scheinbaren Schwierigkeiten, die ihm die exakte Beantwortung von Fragen bereitet. Nur selten gelingt es ihm, eine ihm gestellte Frage mit einem kurzen, prägnanten Satz zu beantworten. Zumeist enthält seine Antwort nämlich nur auch die in der Frage nur angehauchten Bereiche; oder aber er erklärt den Stoff gleich noch einmal

Wir sehen also: Bis auf einige kaum erwähnenswerte Schönheitsfehler stellt die Spezies h.s.s.v. eine Bereicherung für die Menschheit dar, ein Mensch mit hervorragendem genetischen Material. (C) 1986 by U.S.A.

Privater Brauerei - Gasthof  
Hermann Schiessl  
Untere Nabburger Strasse 18  
8450 Amberg  
Tel. 09621 / 12512



# Bei Bio

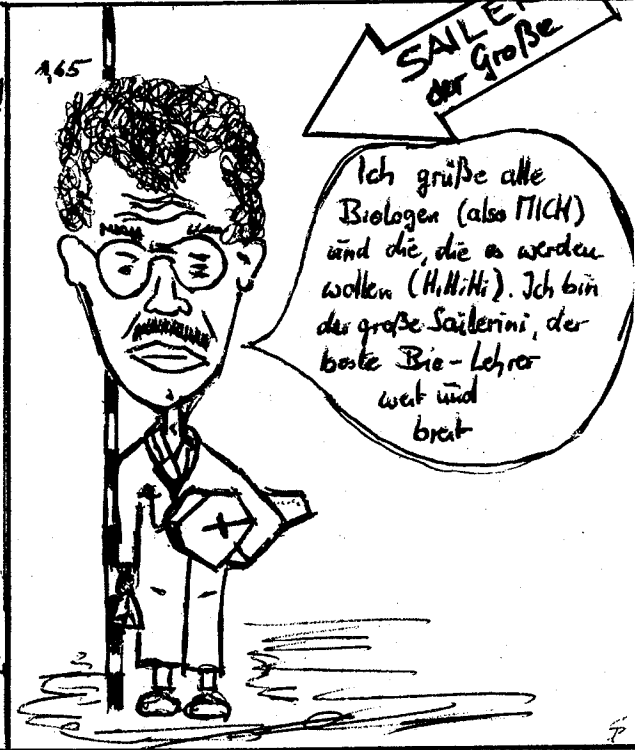
eine tragische Komödie

in 4 Semestern

von KURT SAILERINI

Buch und Regie: CULP

Mitwirkende: Der Boss ..... Kurt Sailerini  
Der Störer ..... Didi P.  
Der Hofnarr ..... Hans Rissig  
Die Opfer ..... 9 kleine Schülerlein (den 10. hat's derbreiselt)



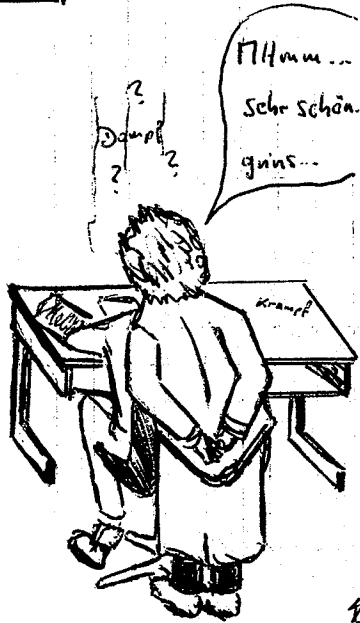
Und das da sind meine „Schüler“:





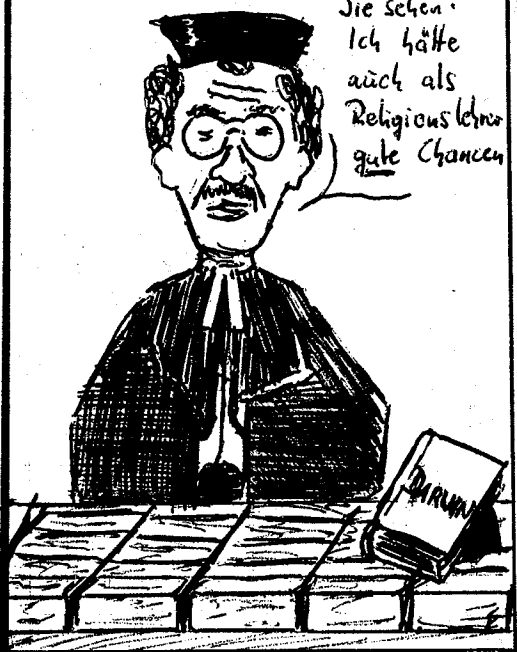
Grüß Gott  
Nach' ich, wenn  
ich ihn  
sche!

Klausur

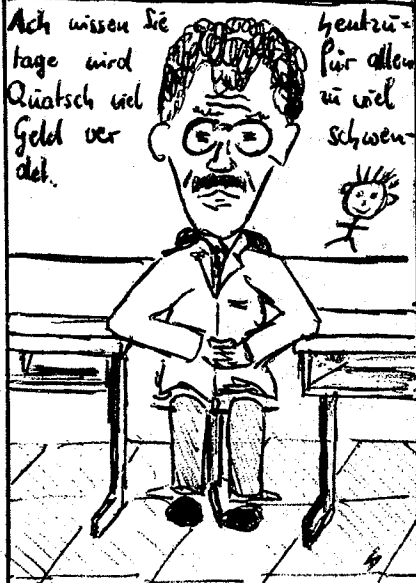


Mhm...  
Sehr schön...  
günstig...

**NATÜRLICH** ist die Hälfte,  
was der da schreibt, falsch.  
Aber ich müß die Leute in  
ihrem guten Glauben  
bestärken.



Sie sehen:  
Ich hätte  
auch als  
Religionslehrer  
gute Chancen

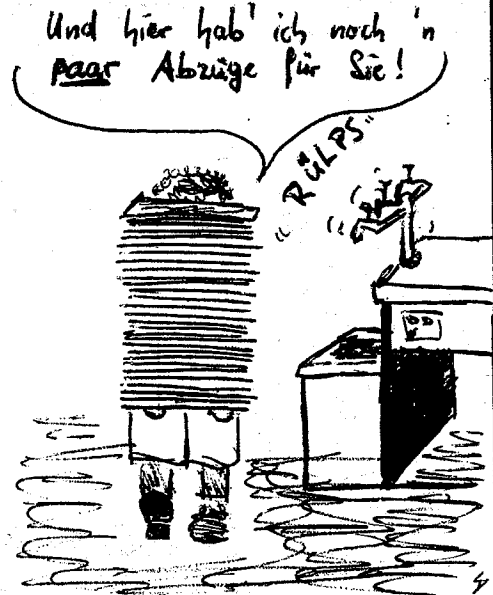


Ach wissen Sie  
tage wird  
Quatsch viel  
Geld ver-  
det.

heutzutage  
für alle  
zu viel  
schwen-  
die Umwelt.



Alle kaufen sich so große Autos,  
die man gar  
nicht braucht  
Die hasten  
doch nur  
schmücken  
sich und ver-  
schmutzen



Und hier hab' ich noch 'n  
paar Abzüge für Sie!

"RÜLPS"

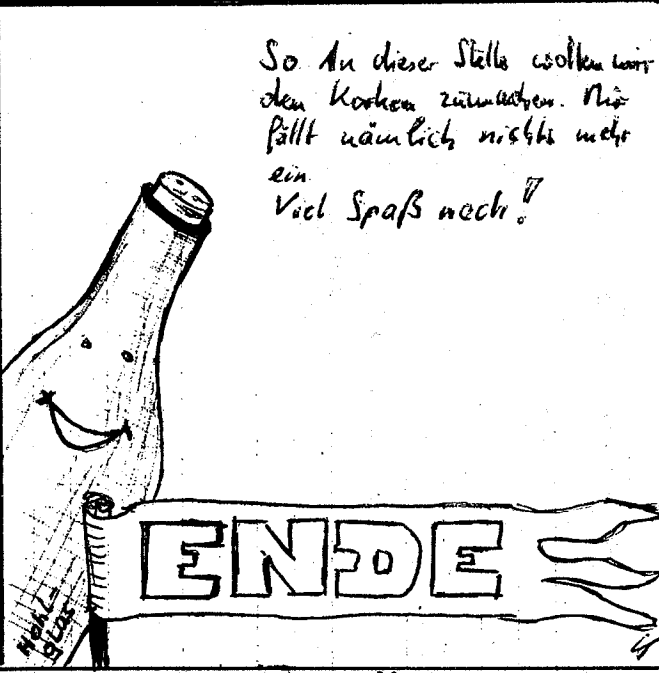
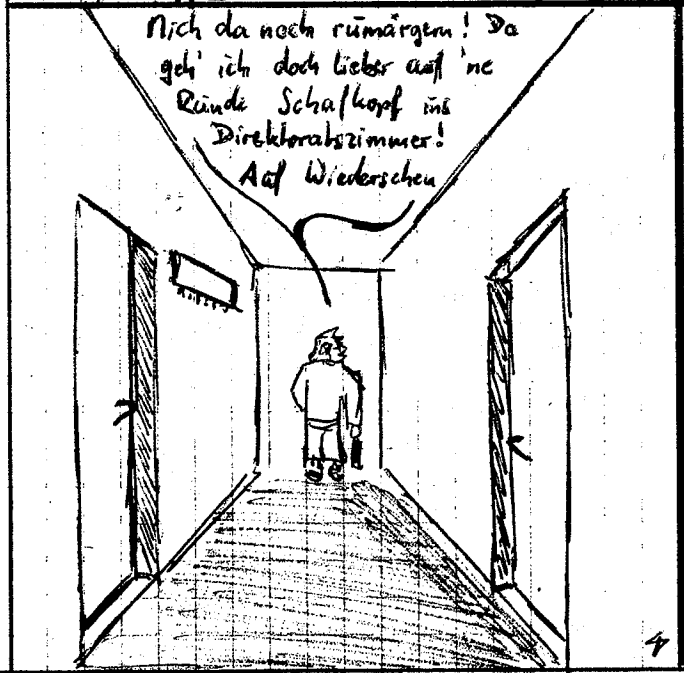
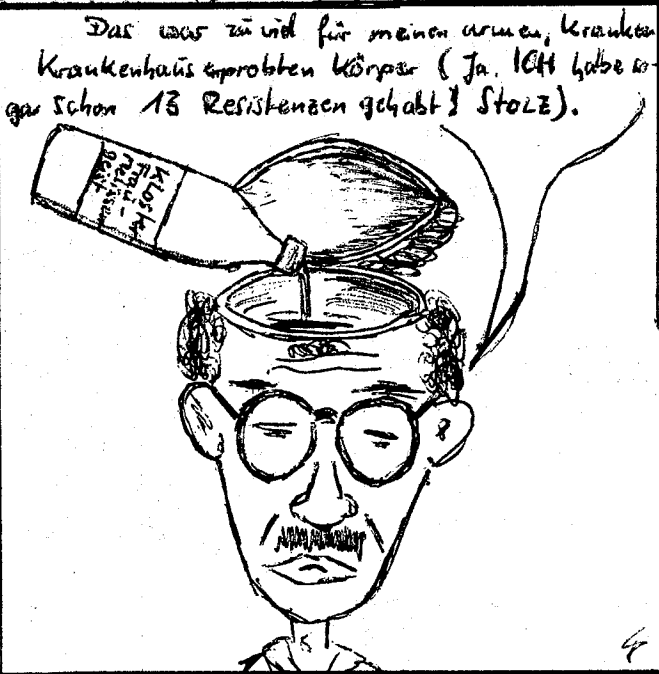
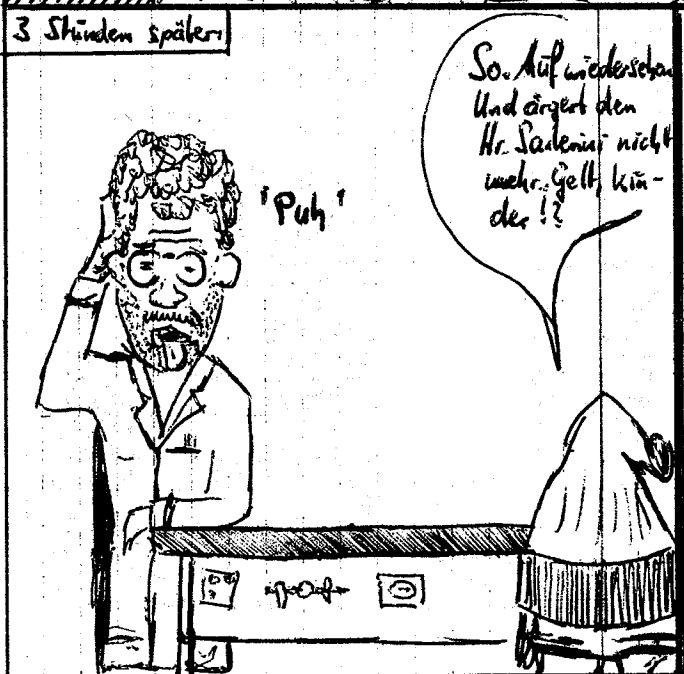
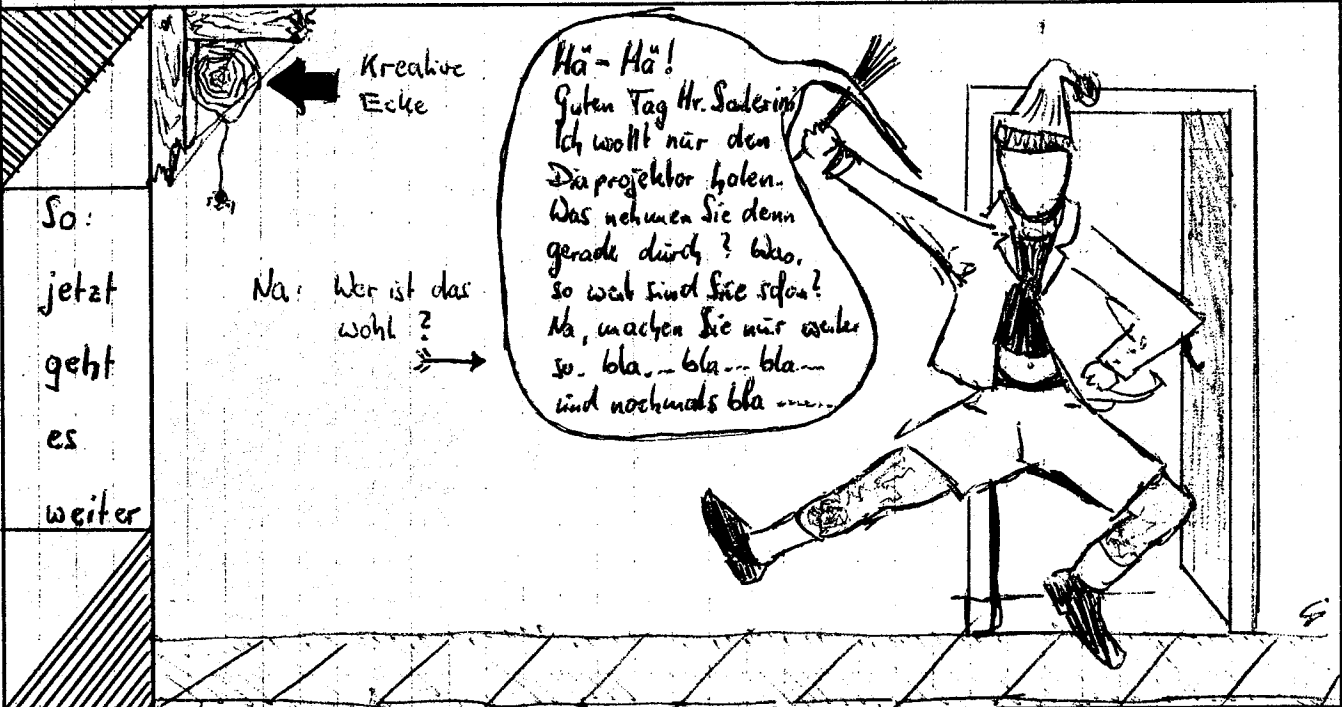


Ach ja! derjenige, der da ge-  
rade gerülps hat, das war  
der Wasserhahn, kein Schüler!

Das ist  
ne schlechte  
Augewörter  
hat von  
ihm  
(Hö-Hö)

Sie brauchen keine Angst  
zu haben. Er kommt wieder. So  
schnell gibt ein Sailerini nämlich nicht auf.  
Jetzt ist lediglich „Hornsteinsche Pause.“ \*  
Gleich geht es weiter.

\* benannt nach: Hornstein, Christoph (geb. 1986; 1988); dt. Biologe und Entdecker des Pausenfingers





# Les Filious

Erlasene Weine - gepflegte Biere - Cafe  
Schlodererhof - 8450 AMBERG - Telefon (0 96 21) 20 82

# Wirtschafts- und Rechtslehre LK-mbH



Bei der Gründung im September 1984 zählte unsere Firma siebzehn aufstrebende Mitarbeiter. Wagemutig unterzogen wir uns einer umfangreichen Berufsausbildung (made in Schwandorf), die uns sorgfältig auf eine Arbeitslosenkarriere vorbereiten sollte (vom Tellerwäscher zum Sozialhilfeempfänger). Unser beschlagener Geschäftsführer "Horstl" Kniess, bekannt durch sein straffes Management, zeigte sich allen wirtschaftlichen und rechtlichen Wechsellagen, incl. Steuerhinterziehung (nach dem Motto: Seit ich mir die Haare nicht mehr frisieren kann, frisiere ich die Bilanzen.) gewachsen. Trotzdem verließen uns angesichts des hohen Arbeitstempos nach dem ersten Geschäftsjahr zwei Mitarbeiter: Einer wechselte zu unserer Tochterfirma (K 12), der andere strebte nach Höherem (Shortls Spengler-Trust). Als Ausgleich warben wir Herrn Raschka einen erfahrenen Wirtschaftsfachmann ab.

Vor allem in der ersten Hälfte des zweiten Geschäftsjahres machten uns hohe Werbungskosten (Kopien) große Sorgen. Liquiditätsengpässe konnten nur durch mittelfristige Fremdfinanzierung überbrückt werden. Unbestätigten Gerüchten zufolge soll "Horstl" 1984/85 die Stromrechnung (Kopiergerät und Tageslichtprojektor) des Konzerns (GMG) um 50 % gesteigert haben, was sofort einen Besuch eines Wirtschaftsprüfers (Chef) nach sich zog, den unser Geschäftsführer zwar mit rotem Kopf, aber dennoch locker überstand.

Im Rahmen unserer betrieblichen Tätigkeit konnten wir ohne übermäßige Belastung umfangreiches (???) Fachwissen sammeln. Gelegentliche betriebsinterne Prüfungen in Form von "kinderleichten" Klausuren ließen sich nicht umgehen. Mit einem Kniess'schen "Das ist doch alles schon bekannt" gestartet, ging uns Mitte des zweiten Geschäftsjahres die Arbeit aus ("Wir liegen gut im Rennen"). Der drohenden Arbeitslosigkeit beugte die Unternehmensleitung mit alten Abituraufgaben vor, so

daß die Beförderungsprüfung (Abitur) hoffentlich eine "Kleinigkeit" sein wird.

Penibel war das Management darauf bedacht, unser "kleines Püschchen" zwischen den Doppelstunden auch klein zu halten. Doch dann passierte es: Nach 15 (!!!) Minuten war einmal unser "Horstl" selber noch nicht zurück. Wir befürchteten das Schlimmste und waren gerade dabei, Eduard Zimmerman anzurufen, als er mit unzähligen Kopien bewaffnet anrückte. Im Akkord war die verlorene Zeit aber bald wieder aufgeholt. Gute Zusammenarbeit und ein kühler Kopf unterstrichen die Führungseigenschaften unseres Ausbilders. Selbst durch Eßgeräusche heimlich speisender Angestellter war er kaum aus dem Konzept zu bringen (Zitat: "Ach Borchers, altes Milchbaby..."). Obwohl er Gastarbeiter ist (Schwandorf), konnte ihn nur einer seiner Auto-Crash-Tests am Highway Schwandorf - Amberg vom pünktlichen Erscheinen im Büro abhalten. Während Co-Pilot Tietz durch einen mehrtätigen Sanatoriumsaufenthalt ausfiel, erschien unser Hell-Driver trotz einiger Schrammen auf seiner lichten Denkerstirn bald wieder zur Arbeit. Informierte Kreise wollen wissen, daß eine Teilnahme an der Rallye Paris-Dakar geplant ist. Als eingefleischter Audibesitzer ein potentieller Nachfolger von Walter Röhrl ??? Was wird Herr Bayer dazu sagen? Vielen unbekannt dürfte seine langfristig geplante Arbeit im Untergrund sein. Er baute bereits auf dem WAA-Gelände, als in Schwandorf noch niemand von einem Hüttendorf oder einer Großdemo sprach. Kurzum: ein Mann der ersten Stunde.

Falls trotz des in tarnfarbe gehaltenen Fluchtfahrzeugs einmal etwas schiefgehen sollte, sondierten wir im Rahmen eines Betriebsausflugs in der JVA das Terrain. Man kann ja schließlich nie wissen.

Abschließend bleibt festzustellen, daß eine solche Unternehmensgründung nicht zuletzt auch auf Grund fairer Schulaufgaben und Notengebung allen zukünftigen Kollegiaten (auch Mathematikern) zu empfehlen ist.

Groto +  
Chicken

**Ihre Farbbilder:  
MORGEN fertig!\***



**Sie wollen gute Bilder.  
Wir sorgen dafür!**

*Blitz-  
schnell!*

Wenn Sie uns Ihre Filme heute  
(bis 17 Uhr) bringen,  
können Sie Ihre Bilder morgen  
(ab 9 Uhr) abholen!\*

Tatsächlich: FARBBILDER ÜBER NACHT!  
\*Nur nicht am Wochenende oder über  
Feiertage.

**fob-frey** PLUS  
FOTO  
Das Fachgeschäft für Preis-Bewußte  
Georgenstraße 26 • 8450 Amberg • Tel. 12152

## Und noch einmal:



Der Mann, der zuviel  
wußte: WR 5

Recht spanisch kam es mir schon vor, als ich im September '84 den Genius Kniess zum ersten Mal im LK WR erleben durfte, war er mir bis jetzt doch nur durch leichte Extravaganz aufgefallen (Mr. Krawatte '84: rosa Hemd, knallrote Krawatte). Doch unser geistiger Leiter "Horsti" zeigte sich von der Masse-

der Kollegiaten (17 an der Zahl) unbeeindruckt und gab uns sogleich einen Vorgeschmack auf das, was uns in den nächsten 2 Jahren erwarten sollte. So begann also der wagemutige Trip durch den Wirtschaftsdschungel, den wir alle voller Entschlossenheit in Angriff nahmen. Sein enormes Arbeitstempo zu Beginn war alles andere als nur ein Strohfeder - die Finger krachten, und der Overheadprojektor kam auch nicht zum Abkühlen. Er überflutete uns mit Kopien und brachte so manches Schülerhirn zum Kochen. Nichts desto trotz war er wohl von der Arbeitswut seiner Schäfchen voll überzeugt, denn mit einem zwar mustergültigen, aber für uns scheinbar unendlichen Skriptum zur Bilanzkritik peitschte er uns auf die Zielgerade zum Abi. Obwohl einer diesem Wahnsinnstempo nach der zweiten Etappe Tribut zollen mußte und uns auf Nimmerwiedersehen verließ, kam wohl bei der übrigen Mannschaft nie der Gedanke auf, es in WR nicht zu schaffen. Unser "Horsti" besitzt halt einfach die Fähigkeit, sein enormes Fachwissen an den Mann zu bringen.

Unbestätigten Gerüchten zufolge soll der "Cali" 1984/1985 die Stromrechnung (Kopien, Tageslichtprojektor) des GMG nur 50 % gesteigert haben, was sofort einen Besuch des "Chefs" nach sich zog, den unser Kursleiter zwar mit rotem Kopf, aber dennoch locker überstand. Leider sah er sich aufgrund der enormen Stofffülle gezwungen, in der Doppelstunde eine kurze 5-Minuten-Pause einzuführen und jeden Versuch einer Auflockerung seitens der Schüler durch ein überlegenes Lächeln zu unterbinden. Selbst durch EBgeräusche heimlich speisender Schüler war er kaum aus dem Konzept zu bringen.

Zitat: "Ach Borchers, alter Milchbubi"

Anm.: An dieser Stelle sollte eigentlich ein Bild von Herrn Kniess pappen, doch da es unser Etat nicht zuläßt, eine farbige Zeitung zu drucken, und Herr Kniess nur farbige zu erbekmen ist (Krawatte), haben wir uns das Bild gespart und dafür 1 WEIZEN getrunken!  
Danke, Herr Kniess  
Die Redaktion

Zu Beginn der letzten Runde unseres Schülerdaseins stellte sich uns ein leicht veränderter Herr Kniess vor. Sein Tempo, das allwissende Lächeln und seine Dominanz (er war jederzeit Herr der Lage) waren geblieben, doch es schien sich eine Wandlung vom gnadenlosen Paragrafenhengst (?) zum humorvollen Mitstreiter gegen alle Hemmnisse des Wirtschaftlichen vollzogen zu haben. Er ließ jetzt so einige "Knaller" los. Nach dem Motto "Seitdem ich mir die Haare nicht mehr frisieren kann, frisiere ich die Bilanzen" verriet er uns einige todsichere Tips zur Steuerhinterziehung des Unternehmers. Daneben brachten immer exotischer werdende Fälle im Fachgebiet Recht auch Einblicke in die Intimsphäre eines Wirtschaftsgenies:

Bsp: Ein Schauspieler wird mit einem sexuellen Stärkungsmittel in Verbindung gebracht.

A.S.: Was waren Sie denn früher von Beruf?

Kniess: Solche Qualitäten habe ich nicht!

Nun zeigte sich auch die Mutternatur unseres Kursleiters, indem er ein besonders fürsorgliches Verhältnis zu einigen Schülern aufbaute: "Wenn der Funk mal wieder da ist, richtet ihn doch bitte von mir aus..."

Natürlich fragten wir uns, was denn einen so bedeutenden Mann wie "ihn" derart aus der Bahn werfen kann. War es das Ereignis auf dem Highway Schwandorf - Amberg, als er als Bruchpilot leidenschaftlichen Kontakt mit einem Fahrzeug auf der Gegenseite aufnahm und mit ein Paar Schrammen im Kopfbereich davonkam? Selbst die Frage, ob die holde Weiblichkeit im Spiel wäre, konnte keinerlei Regung auf seinem Gesicht hervorrufen. Eine Antwort konnte bis jetzt nicht gefunden werden.

Trotz alledem wurde sein ohnehin leichter Scheitel immer lichter - natürlich mehr aus Sorge mit dem Stoff fertig zu werden, als aus Ärger um seinen Hochleistungskurs WR 5.

Fazit: Schulaufgaben, Notengebung, Unterricht absolut fair, trotz des erstaunlichen Krankheits- ... Entschuldigung, Gesundheitsbildes (er war nämlich so gut wie nie krank):

PRÄDIKAT EMPFEHLENSWERT

*Andre*  
Rittner: "Findest Du das richtig,  
"was Du da sagst?"  
Reindl: "Ja, ich weiß nicht, ..."  
Rittner: "Ja, den Eindruck lobe ich auch!"  
*Rudi*



Literatur aktuell:

Lk D5 präsentiert:

Die neuen

Leiden des

schütteren

Fütterer



In unserer Reihe "Gesellschaftsproblematik in der zeitgenössischen Literatur" stellen wir heute das von 9 aufstrebenden Germanisten verfaßte Werk "Die neuen Leiden des schütteren Fütterer" vor. Das Buch ist von Thematik und künstlerischem Anspruch her zwischen Brechts "Mutter Courage und ihre Kinder" und Günter Wallraffs "Ganz unten" einzuordnen.

Der Held der amüsanten, von Big Brother "Culp" stets überwachten Handlung ist ein sympathischer Deutschlehrer, dem von der Natur viel Humor und ein (aus seinen Haaren) hervorragender Denkkapparat mitgegeben wurde. Original-Zitat mit viel Selbsterkenntnis: "Wenn ich mir die Haare wegschneiden ließe, würde es kein Schwein merken." Die außergewöhnliche Persönlichkeit des Toni Fütterer spie-



geln auch Verhaltensweisen aus seinem Privatleben wider:  
 Er hört (eigentlich betrachtet) klassische Musik nur mit vor  
 sich liegenden Partituren (s. Abbildung auf vorhergehender Seite);



er spielt trotz körperlicher  
 Handicaps Baß, scheut sich aber  
 auch nicht, öffentlich Gesangs-,  
 Plastiktrompeten-, Blechtrommel-  
 und Spielzeuggitarrensoli vor-  
 zutragen.



Seine Souveränität gegenüber den  
 Problemen des Alltags verdeutlicht

die von ihm entwickelte Methode, beim Eis-  
 lauftrainig der Tochter li -  
 terarische Aufsätze und Hör-  
 spiele zu studieren.



Ach! mein Unglück führt mich  
 her:  
 Wie wird nicht hier geludert!  
 Und von dem ganzen Hexenheer  
 Sind zweie nur gepudert.

(Faust I, 4273 ff.)

Zum Inhalt des Stückes:

Unser ausgeglichener, von seinem Privatleben her so psychologisch  
 gefestigter Held wird in seinem Beruf mit der wahnwitzigen Auf-  
 gabe konfrontiert, neun Halbwüchsigen (4 und 5) die Kunst der  
 deutschen Sprache und Literatur nahezubringen. Die anfangs reiz-  
 volle Herausforderung wird zum Problem, als die zu bearbeitende  
 Gruppe<sup>sich</sup> anschickt, die selbstsichere, innere Ruhe des Kursleiters  
 zu übernehmen, und sie auch in akustische Ruhe zu übertragen, was  
 sich schließlich in mangelnder Mitarbeit auswirkt. Die Vereinigung  
 von Gestalten wie eines Halb-Österreichers, eines chronisch Zuspät-  
 kommenden, einer "Emanze", eines Bärtigen, einer Frischverliebten  
 usw. fordern von Toni den Einsatz seines ganzen pädagogischen  
 Talents: massenhafter Kopien- und Folieneinsatz, Veranschaulichen  
 der Unterrichtsmaterie durch Filme, Tonbänder und persönliche  
 Rezitation (beim Vortrag des Mundartstücks "Der Öd" fühlt sich auch  
 der Kurs im Nachbarzimmer in den Hinteren Bayerischen Wald ver-  
 setzt). Seinen aufopferungsvollen persönlichen Einsatz verdeutlicht  
 die erschreckende Tatsache, daß er in den ganzen 2 Jahren niemals  
 krank ist oder macht! Um seine Mannen und Frauen zu aktivieren,  
 schreckt er auch vor massiven Drohungen nicht zurück ("Wer die  
 Hausaufgabe nächste Stunde nicht hat, kriegt 0 Punkte!"), die er

jedoch zu gegebener Zeit wieder relativiert: "Hat vielleicht jemand zufällig die Hausaufgabe?" Gegenseitige, wenn auch gegenteilige Geschenke am Nikolaustag (Schokolade vom Lehrer - Rute von den Schülern) beweisen aber, daß sich die Arbeitsgemeinschaft immer "verschworener" auf das Endziel, dem alles entscheidenden Abitur-Essay vorbereitet.



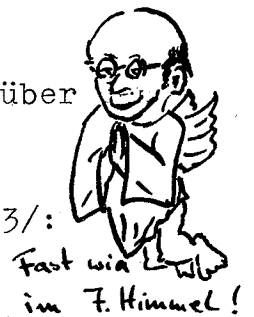
Insgesamt läßt sich feststellen, daß der Toni ein klassischer Held ist (!!!), denn es gelingt ihm, seine Aufgabe interessant und locker zu lösen. (Ausnahme: die lyrische Katastrophe in 13/11) Positiv an seinem Arbeitsstil ist, daß er stets bereit ist, sich auf Diskussionen über nicht lehrplangemäße Themen wie Musik, Filme, Kunst... ablenken zu lassen; von der autoritären Stellung des Lehrers ist eigentlich etwas zu spüren.

Den für den Deutschunterricht typischen Fehler, daß ein oder zwei Schüler, besonders im Mündlichen auf schlechte Noten abonniert sind, kann auch der ansonsten faire Kursleiter nicht vollkommen abstellen.

Bemerkenswert: Die Haltung des schüttereren Fütterer gegenüber weiblichen Wesen: "Frauen wie du und ich" !!!!!

Immerhin erweiterte er den Aufgabenbereich der Frau um 33/:

"Kinder, Kirche, Küche - Keller"



Auch über den Kleidungsstil der weiblichen Kursteilnehmer vertritt er eine sehr eigenwillige Meinung - "Kartondhüllen" - wobei er sich selbst mit seinem sportlichen Halstuch sehr modebewußt zeigt (potentieller Grund: ausufernde Männlichkeit von unten !?)

Abschließend läßt sich sagen, daß das Werk gelungen ist und <sup>daß wir</sup> mit gutem Gewissen an unsere "Nachgeborenen" empfehlen.

Das Buch ist erhältlich im SCHNEIDER - Kinderbuch - Verlag.

Preis: 2 Jahre unterhaltsamer Unterricht, garantiert ohne jeglichen "Schulstreß"

Stefan

Lebensweisheit a la Toni Fütterer: "... es war schon immer so: die Kinder von Optikern haben die schlechtesten Brillen, die Kinder von Lehrern sind nicht die besten Schüler, äh..."  
Schüler: "Ach ja? Dann war Ihr Vater bestimmt Friseur!"

Der wissenschaftl. Fütterer: "Das Weltbild der Zecke besteht aus Butter säure!"

Peter Sollfrank, Paulanergasse 20  
Telefon (09621) 18 64, 8450 Amberg



Alle reden von  
der Schule...

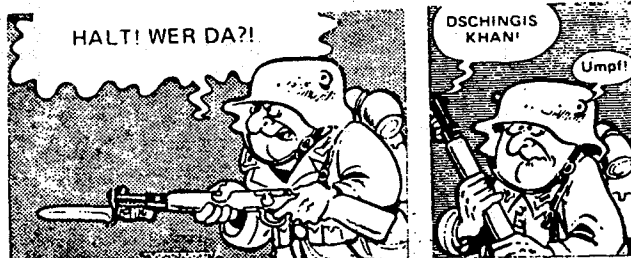


...aber keiner  
tut was dagegen!

© Walt Disney Productions

Weg mit dem  
Lehrer!  
Freier Blick  
auf die Tafel!

**STRESS — FRUST?**



**Comix-Shop Amberg** 09621 / 18 64  
Ankauf - Verkauf von allem was lesbar ist.  
Paulanergasse 20, 11.00 - 17.45

In den Sommerferien von 9-12 geöffnet, sonst 11-17.45

Gültig bis 15.8.86  
An- u. Verkauf von Büchern, Comix + Romanen

Gutschein für: Auf Schul- und Jugendbücher  
20% Rabatt

1 Western zu ,40  
oder

1 Krimi zu ,40

oder

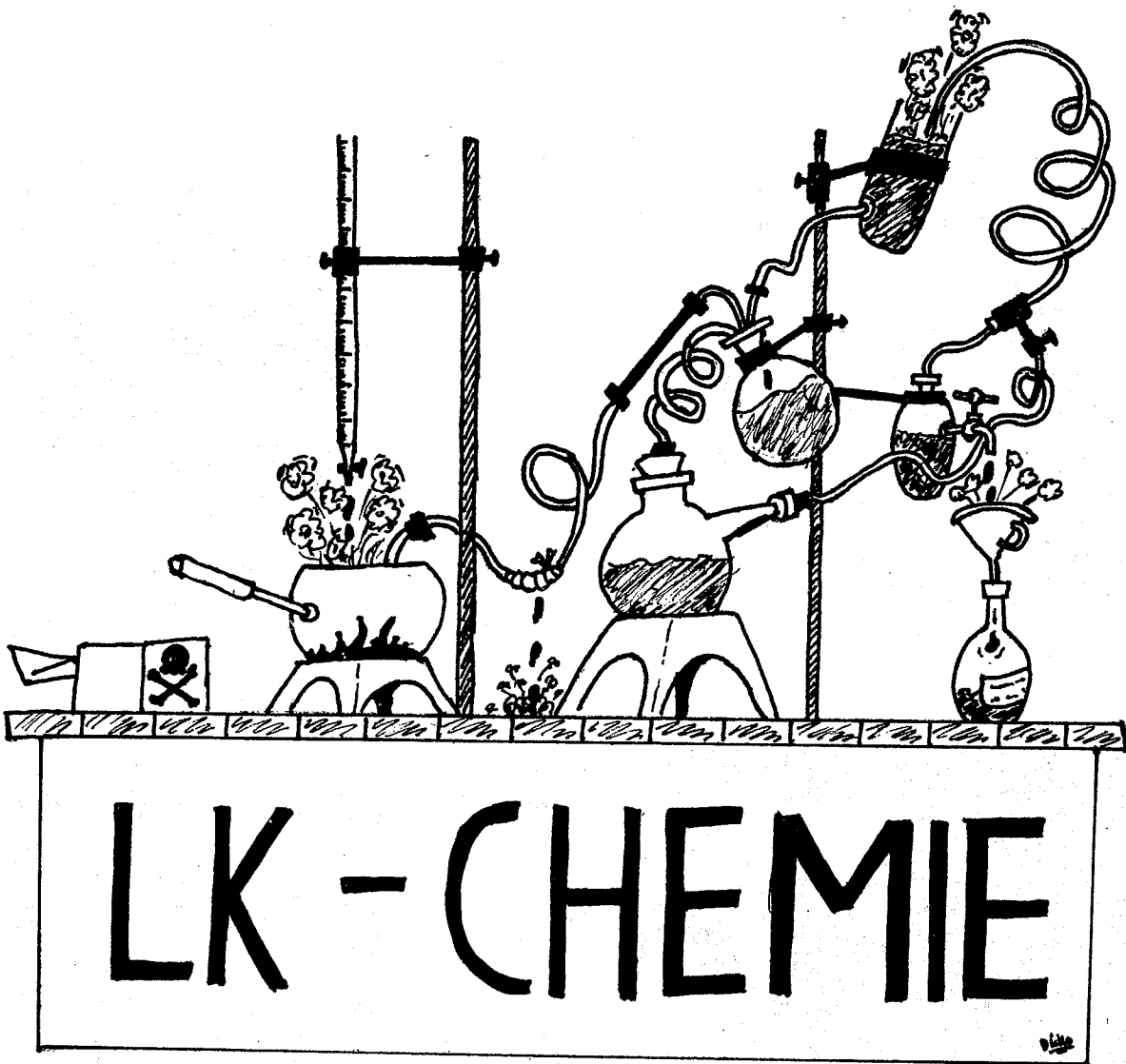
1 Liebesroman zu ,40

oder

1 Fix & Foxi zu ,70

Ausschneiden und mitbringen 1x pro Person





STRES - STRES - STRES - STRES:

4x Streß:in jedem Halbjahr von neuem !!!

DAMALS (1984) :vorgewarnt vor einem LK Chemie und trotzdem gewagt!!!

HEUTE:am 15.Mai 1986 : am Ende : GOTT SEI D A N K !!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

ABER: dazwischen : da war .....

Anfangs gings noch gemütlich los. So legten wir regelmäßig jede Woche eine Doppelstunde als Übungsstunde ein, die jedoch im Laufe der Zeit (ab 12/2) völlig abgebaut wurde. Unser LK-Leiter war der Meinung, daß der Umfang des Kurses (18 Teilnehmer) für Übungsstunden zu groß wäre. Doch nicht nur Übungsstunden verschwanden, auch die Unterrichtsgeschwindigkeit nahm rapide zu und grenzte in 13/2 nahe an Lichtgeschwindigkeit, so daß wir den Culp noch vor Ostern durchzogen. Dies bedeutete aber für genau  $\frac{1}{3}$  des Kurses eine Überforderung. Dafür blieb für die noch Interessierten ( $\frac{2}{3}$  des Kurses) noch Zeit zur Wiederholung des enormen Stoffumfangs (knapp 1000 Seiten!!!). Für dieses umfangreiche Programm

war unser Kursleiter stets gut vorbereitet (alle Jahre gleicher Scherz an gleicher Stelle) und verstand es, sein großes Wissen zu vermitteln (Verlust für die Forschung). Trotz der guten Vermittlung fehlte es an Abwechslung und Auflockerung des Unterrichts. So verstieß Herr Folger während der zwei Jahre zunehmend gegen psychologische Forschungsergebnisse:

Zitat nach GK psy<sub>5</sub> 13/2 Blatt 4/5: "Ein Arbeitsablauf sollte insgesamt nicht länger als ca. 45 Minuten andauern... Arbeitet man darüber hinaus, erreicht man bald den Leistungsnullpunkt."

Angekündigte Fünf - Minuten - Pausen (im Verlauf der zwei Jahre immer seltener) wurden nach max. drei Minuten beendet, Dies hatte Konzentrationsschwächen und ein Abschalten eines großen Teils des Kurses zur Folge; dazu trug manchmal auch der Stoff bei. Trotzdem fand der eine oder andere in den zwei Jahren immer wieder ein interessantes Stoffgebiet.

Die Marathonabfragen (Minimum 30 min), genannt Interviews (Folger), hatten sowohl einen negativen Aspekt für den Interviewpartner (für manche gestaltete sich das Interview sehr einseitig) als auch einen positiven Nebeneffekt für den Rest des Kurses (extrem peripher tangiert). Auch bemühte sich unser Kursleiter stets um schnelle Korrektur der Klausuren und ermöglichte den Interessierten Schülern durch Herausgabe eines Literaturverzeichnisses pro Halbjahr einen tieferen Einblick in die Materie: Vor allem aber die zweite Klausur in 13/1 konnte bei 6 Leerabgaben in Rekordzeit korrigiert werden. Auch in der Abiturprüfung erhoffte sich Herr Folger eine solch rege Beteiligung (Arbeits erleichterung).

Zum Schluß noch ein paar Worte zur Person unseres Kursleiters: Er sollte mehr Sinn für Humor und witzige Bemerkungen haben (manchmal zu ernst), wodurch auch ein Kontakt zwischen ihm und den Schülern nur schwer möglich war

Resümee: Im großen und ganzen für Chemie - Interessierte ein Kurs zum Weiterempfehlen.

Empfehlung an R.F.: Mehr Abwechslung könnte seinem Unterricht nicht schaden

We. We.

Wo. F.

Folger an KW: "Wenn sie nicht schneller gehen, bekommen sie einen Kolbenfresser"

"Ihr Benzolring gleicht einem Vogelhäuschen mit Mesomerieantenne"

## L K S P O R T

---

Dies ist der Bericht über einen Leistungskurs, an dem es so gut wie nichts auszusetzen gibt (unglaublich-aber wahr). Es waren 4 Semester, die jedem von uns in Erinnerung bleiben werden. Jetzt wird natürlich jeder, der dies liest, denken, daß es sich um einen geschenkten Faulenzerkurs handelte. Dem muß aber absolut widersprochen werden, denn neben dem Praxisunterricht (der natürlich einigermaßen locker abgelaufen ist) gab es auch jede Woche eine Doppelstunde Theorie, in der viel Stoff zusammenkam. Hier muß man gleich unserem LK-Leiter Herrn Schöberl ein dickes Lob zusprechen, der es fertigbrachte den Unterricht so zu gestalten, daß-und das ist wohl das größte Kompliment, das man einem Lehrer machen kann-nicht eine Minute in diesen 2 Jahren langweilig war. Er verstand es den Lehrstoff immer wieder mit interessanten Beispielen aus dem täglichen Leben und Erfahrungen aus seiner Lehrertätigkeit den Schülern näher zu bringen. Dabei muß man bemerken, daß nicht nur sportspezifisches Wissen vermittelt wurde, sondern, daß auch eine ganze Menge an Allgemeinwissen an uns hängen blieb. Herr Schöberl glänzte auch sonst durch seine überlegene-Neider behaupten arrogante Art mit Schülern umzugehen. Er brachte es fertig von allen, gleichzeitig als Respektsperson und netter, umgänglicher Pädagoge angesehen zu werden. Auffallend an ihm war das stets korrekte Auftreten, das sich nicht nur auf tadellose Bekleidung beschränkte, sondern das auch in seinen Umgangsformen deutlich wurde. Er versuchte auch seinem Kurs seine Meinung in Sachen Kleidung und Verhalten näherzubringen ("Ich hoffe doch, daß von meinem Leistungskurs auf der Abiturfeier jeder anständig gekleidet erscheint!"). In diesem Punkt hatte er mit zwei harten Widersacherinnen zu kämpfen, die seine Meinung nicht akzeptieren wollten. Er gab aber zu keiner Zeit auf, auch diese zwei zu bekehren, obwohl sie ihn auch sonst durch einfach unbeschreibliches Lachen das eine oder andere Mal aus der Fassung brachten. Er kümmerte sich sogar um die eine, als diese in Folge eines Sportunfalls beim Abitur einen einwöchigen Krankenhausaufenthalt ableisten mußte, was sich in der Anzahl der Besuche ausdrückte. Zum Unterricht läßt sich noch sagen, daß der beste Freund des Herrn Schöberl der Tageslichtprojektor war, ohne den manche Stunde wohl nicht stattgefunden hätte. Zu den Schulaufgaben, die er zusammenstellte, läßt sich sagen, daß er meistens Abituraufgaben auswählte, die uns ein ums andere Mal in Verlegenheit brachten. Insgesamt aber glaube ich, daß niemand zu schlecht weggekommen ist. Die Gerüchte, die umgehen, daß der Sport LK der Leistungskurs mit einer der größten